

Zukunftsträchtige Metallverarbeitung mit Produktion 4.0 und agilen Methoden

GMS als Austausch-Plattform für die technische Weiterentwicklung in der Sanitär-Industrie

Workshops, technischer Ausschuss, Werkstofflisten: der Gesamtverband Messing-Sanitär e.V. (GMS) setzt Maßstäbe, wenn es um die Weiterentwicklung technischer Standards bei Sanitär-Werkstoffen und Komponenten geht. Die GMS-Mitgliedsunternehmen tauschen sich dazu regelmäßig zum Thema Qualitätssicherung aus. Gemeinsam treiben sie die Weiterentwicklung technischer Standards für Trinkwasserwerkstoffe voran. Dabei spielen die Digitalisierung von Prozessen und agile Management-Methoden eine immer größere Rolle. Das Beispiel des GMS-Mitglieds Beulco GmbH & Co. KG aus Attendorn zeigt, wie wichtig es für die gesamte Sanitär-Branche ist, Geschäftsmodelle zukunftsfähig auszurichten. Der traditionsreiche Hersteller sichert sich seine Position durch die beständige Weiterentwicklung seines Business in Richtung digitalisierte Produkte und Produktion 4.0. „Unser GMS-Expertenetz profitiert vom Input unserer Mitglieder wie Beulco bei der Neuausrichtung der Branche“, betont GMS-Geschäftsführer Hilbert Wann. „Wir nutzen die Impulse unserer Mitgliedsunternehmen, um Qualitätsstandards zu optimieren.“

Deutsche Industrieunternehmen befinden sich derzeit in einem tiefgreifenden Strukturwandel, mit zunehmendem internationalen Wettbewerb. Dies trifft besonders auf Lieferanten aus der Metallbranche zu. Auch das GMS-Mitgliedsunternehmen Beulco aus Attendorn konnte sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Die Firma mit 180 Mitarbeitern entschied sich, die strukturellen Veränderungen proaktiv anzugehen. Seit mehr als 60 Jahren fertigt das Familienunternehmen hochwertige Sanitärbauteile für die Trinkwasserversorgung. Als GMS-Gründungsmitglied setzt sich Beulco auch im Verband für die Entwicklung zukunftsfähiger Werkstoffe und Bauteile ein – beispielsweise für bleifreie Verbindungen aus Messing. „Wir engagieren uns im GMS, um die Qualität der eingesetzten Materialien entlang der gesamten Lieferkette sicherzustellen“, sagt Ralf Weidner, Prokurist und Geschäftsleitung SCM bei Beulco. „Zudem setzen wir uns für die Vermarktung zukunftsfähiger Werkstoffe ein. Darüber hinaus geben wir Impulse für Zukunftsthemen wie 3D-Druck, die digitalisierte Produktion oder agile

Methoden.“

Die letzteren beiden Themen hat sich Beulco im Rahmen seiner Digitalisierungs-Strategie auf die Fahnen geschrieben. Seit 1950 beliefert der Hersteller vor allem Trinkwasserversorger mit Tiefbau-Komponenten – entlang des Versorgungsstranges von der Hauptwas-

serleitung bis zum Wasserzähler. „Mit dem zunehmenden Preisdruck haben wir ab 2012 begonnen, neue Produkte zu entwickeln und neue Vertriebskanäle zu erschließen. Von dieser Initiative ausgehend beschlossen wir 2016, schrittweise auf Produktion 4.0 umzustellen und eine Digital-Strategie 2025 zu erarbeiten“, so Weidner. Beulco-Geschäftsführer Jürgen C. Schütz stellt klar: „Die Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern ein Weg, um unsere Geschäftsmodelle zukunftssicher zu gestalten. Wir entwickeln uns vom Komponentenhersteller zum Systemanbieter. Durch diesen Innovationsprozess erschließen wir neue Märkte und sichern gleichzeitig unser Bestandsgeschäft ab.“

Die Digitalisierungs-Strategie von Beulco basiert dabei auf vier Säulen:

1. Die Produkte digitalisieren und mit „Intelligenz“ ausstatten; parallel dazu neue, innovative Produkte entwickeln und neue Märkte erschließen,
2. die Produktion mittels Robotik, KI und Automatisierung in der Logistik digitalisieren,
3. die Prozesse im Unternehmen digitalisieren und die Mitarbeiter von vornherein einbinden und
4. auf dieser Basis vollkommen neue, zukunftsfähige Geschäftsmodelle entwickeln.

„Die Veränderungsprozesse im Markt und auch in unserem Unternehmen sind dabei von einer extrem hohen Dynamik geprägt“, sagt Ralf Weidner. „Daher ist es uns wichtig, unsere Mitarbeiter in dieser Transformationsphase mitzunehmen.“



Fotos: Beulco GmbH & Co. KG

„Open Space Days“ bei Beulco im Sommer 2019: der zweitägigen Austausch der Mitarbeiter bildete die Basis für die Beulco-Zukunftsstrategie 2025



Bauteile von Beulco aus hochwertigen Messingwerkstoffen für die Trinkwasserversorgung

Deshalb haben wir begonnen, systematisch agile Arbeitsmethoden einzuführen, um allen Mitarbeitern die Möglichkeit der Mitgestaltung zu geben.“ Dieser Ansatz führte zur Gründung einer „Community of Practice“ (COP), der insgesamt 20 Mitarbeiter aus sämtlichen Fachabteilungen und Hierarchieebenen angehören. Auch Angestellte aus der Produktion werden für die Mitarbeit im COP-Team freigestellt, um den Shop-Floor mit einzubeziehen.

„Community of Practice“: Veränderungsprozesse systematisch anstoßen

Um die gesamte Belegschaft auf diese wichtige „Zukunftsreise“ dauerhaft mitzunehmen, veranstaltete Beulco im Sommer 2019 ein zweitägiges „Open Space“-Forum für alle Mitarbeiter. In 12 Arbeitsgruppen wurden Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Qualitätssicherung, aber auch Gesundheitsschutz, Kommunikation und Werte diskutiert. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Zukunftsstrategie von Beulco.

Alle Ebenen in den Change-Prozess einbinden

„Seither treffen sich die Arbeitsgruppen regelmäßig mit dem COP-Team in unserem Kreativ-Center, um die Veränderungsprozesse mit agilen Methoden weiterzuentwickeln“, so Ralf Weidner. „Mit diesem neuen Netzwerk ist es uns gelungen, alle Bereiche und Hierarchien des Unternehmens dauerhaft in den Change Prozess einzubinden“, sagt der Prokurist und Logistik-Experte. „Wir setzen dabei zunehmend auf die Eigenverantwortung der Arbeitsgruppen, die mittlerweile auch Investitionsentscheidungen treffen dürfen.“

Innovationsteam für digitale Produkte und neue Märkte

Aus den erneuerten Strukturen bei Beulco hat sich mittlerweile auch ein festes Innovations-Team aus fünf Mitarbeitern herausgebildet, das regelmäßig neue Produkte und Geschäftsmodelle entwickelt. Es wird dabei vom Digital Hub des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik IML unterstützt. „In einem ersten Hackathon haben wir 2017 ein Team aus Elektronik-, IT- und Vertriebsspezialisten beauftragt, mit einem Budget von 10.000 Euro innerhalb von 48 Stunden ein neues Produkt zu entwickeln“, erläutert Ralf Weidner. Das interdisziplinäre Team, hat innerhalb der vorgegebenen Zeit einen Prototypen für ein innovatives intelligentes Hausanschlusssystem entwickelt, das unter anderem die Ventilsteuerung und Leckage-Sicherung bei der Trinkwasserversorgung regelt. Inzwischen vermarktet Beulco digitale Lösungen für die Trinkwasserversorgung unter der neuen Marke „iQ water solutions“ erfolgreich. Die Hardware-Sensorik für die App sitzt am Wasserzähler, und somit an der Schnittstelle zwischen der Leitungsinfrastruktur und der Haustechnik.

„Diese schnell entwickelte und marktfähige Lösung motivierte uns, eine komplette Serie neuer digitaler Produkte zu entwickeln. Dazu gehört beispielsweise ‚iQ Track-IT‘ zur Standort-Lokalisierung von Tiefbau-Produkten wie Standrohren, die für die mobile Wasserversorgung z.B. für Events vermietet werden. Diese kritische mobile Infrastruktur kann mit unserer Lösung telematisch überwacht und mit Geofencing-Funktionen gesichert werden“, so Weidner. Das iQ Track-IT bietet ein umfassendes Standort-Management-System, das über eine reine Tracking-Lösung weit hinausgeht, denn es digitalisiert den gesamten Prozess beim Wasserversorger.

Agile Methoden beschleunigen Produktentwicklung

„Mit unserer neuen digitalen Entwicklungseinheit können wir mit agilen Startup-Methoden Innovationen sehr zeitnah auf den Markt bringen. Wir beschleunigen damit die Entwicklung von Neuprodukten maßgeblich, denn mit herkömmlichen Methoden würden diese drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen.“ Ein weiteres Beispiel hierfür ist das neue Desinfektionsmittel „Beulco Clean“, das der Hersteller ursprünglich für die Desinfektion von Trinkwasser und Trinkwasseranlagen im B2B-Umfeld entwickelt hatte. Mit der Verschärfung der Corona-Krise wurde das Produkt für B2C weiter entwickelt. Mittlerweile ist Beulco Clean in Drogerie-Märkten wie dm zu kaufen. Impulse wie diese bringt Beulco auch in die Expertengespräche im GMS regelmäßig mit ein. „Dieser Austausch über neue Produkte, Prozesse und Arbeitsmethoden ist ein Win-Win für alle beteiligten Unternehmen im Kreis unserer Mitglieder“, davon ist auch GMS-Geschäftsführer Hilbert Wann überzeugt.

Endabnahme für zwei Kontiverzinkungslinien bei HBIS Tangsteel

Kürzlich erteilte HBIS Tangshan Iron and Steel Group Co. Ltd. (HBIS Tangsteel), ein chinesischer Stahlerzeuger, Primetals Technologies die Endabnahme (Final Acceptance Certificate; FAC) für zwei Kontiverzinkungslinien (CGL) als Teil

der Erweiterung des Kaltwalzwerks Nr. 2 im Werk Tangshan in der Provinz Hebei. Die Verzinkungslinien CGL 5 und CGL 6 steigern die Kapazität für hochfeste, beschichtete Metallbleche um 650.000 t/a. Die Bleche werden hauptsächlich von der

Automobilindustrie verwendet. Errichtet wurden die Linien in einer neuen Halle neben dem bestehenden Kaltwalzwerk, das ebenfalls von Primetals Technologies geliefert worden war und Anfang 2015 die Produktion aufgenommen hatte.